

Daten & Fakten zum Projekt

Internationale Wiedervernetzung am Hochrhein

Projektförderer

Entwicklungs- und Erprobungsprojektvorhaben gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Projektträger:

Naturpark Südschwarzwald in Kooperation mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA)

Projektlaufzeit

01. Mai 2016 – 30. April 2018



Breite Allianz

Menschen vor Ort

Dieses Vorhaben kann nur über einen offenen Dialog mit verschiedenen Verwaltungen, Interessensgruppen und den Menschen vor Ort umgesetzt werden. Lokale Akteurinnen und Akteure, Vereine und regionale Arbeitsgruppen werden thematisch eingebunden. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der Schweiz ist ebenso ein zentraler Schlüssel zum Erfolg des Projekts.



Projektkoordination

Naturpark Südschwarzwald

Johanna Fritz

Tel. 0761 4018-485

E-Mail: Johanna.Fritz@forst.bwl.de

Christoph Mozer

Tel. 0761 4018-170

E-Mail: Christoph.Mozer@forst.bwl.de

Alle Informationen zum Projekt unter www.hochrhein-verbindet.de

© 2016 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung des Herausgebers Naturpark Südschwarzwald | **Fotos** Gerry Thönen, Wolfgang Maerzke, VDN / Rainer Gallenmüller, VDN / CH, Jürgen Gocke, VDN / Jessica Johnen, Christoph Wasmer | **Gestaltung** Valerie Bässler | **Text** Johanna Fritz, Christoph Mozer

Naturpark Südschwarzwald

Haus der Natur

Dr.-Pilet-Spur 4

79868 Feldberg

Tel. +49 (0) 7676 9336-10

info@naturpark-suedschwarzwald.de

www.naturpark-suedschwarzwald.de



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Internationale Wiedervernetzung am Hochrhein





Wiedervernetzung Was bedeutet das?

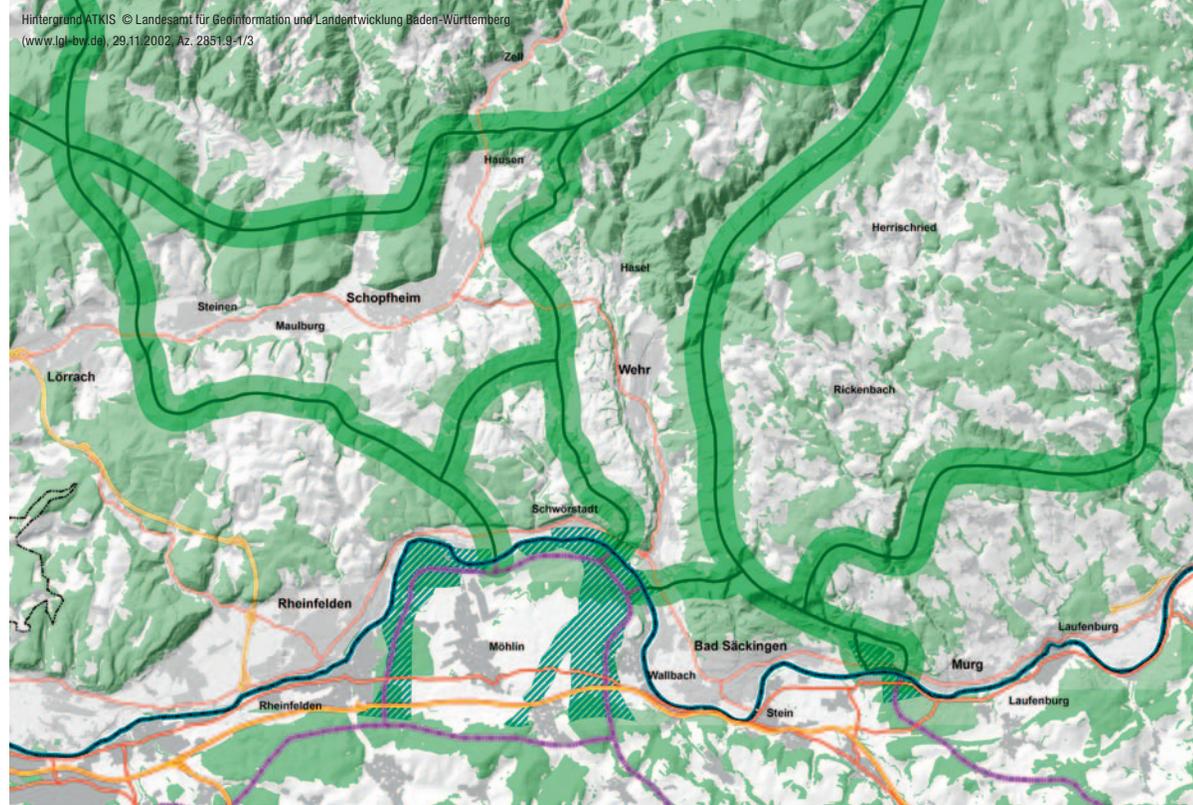
Die intensive kulturlandschaftliche Nutzung und die dadurch bedingte Zerschneidung und Isolation wichtiger Lebensräume von Tier- und Pflanzenarten ist eine der Hauptursachen für den Verlust der biologischen Vielfalt. Wanderbewegungen und genetischer Austausch zwischen Teilpopulationen sind kaum mehr möglich. Um die Vernetzung von Lebensräumen wieder zu gewährleisten, zu fördern und langfristig zu sichern, werden europaweit Verbundkonzepte ausgearbeitet.



Generalwildwegeplan für Baden-Württemberg Lebensraumkorridore für Wildtiere

Der Generalwildwegeplan ist eine ökologische Fachplanung des Landes und eine gesetzliche Grundlage des landesweiten Biotopverbunds. Er ist Bestandteil eines nationalen und internationalen Netzwerks von feuchten, trockenen und waldbetonten Lebensraumkorridoren. Der Generalwildwegeplan zeigt die teilweise letzten verbliebenen Möglichkeiten eines großräumigen ökologischen Verbundes in der bereits weiträumig zerschnittenen Kulturlandschaft Baden-Württembergs auf.

Hintergrund ATKIS © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg
(www.lgl.bw.de), 29.11.2002, Az. 2851-9-1/3



Internationale Wiedervernetzung am Hochrhein - Projektgebiet

Legende

- Internationale Grenze
- Generalwildwegeplan (GWP)
- Internationaler Wildtierkorridor
- 1000m Orientierungsband GWP
- Anschlüsse des GWP
- Wildtier-/Vernetzungskorridore Schweiz

Maßstab: 1:80 000

0 0,75 1,5 3 km

N

Der Hochrhein Nadelöhr für die biologische Vielfalt

Der Flächenbedarf für aktuelle und künftige Nutzungen am Hochrhein ist enorm. Dadurch werden der natürliche Austausch und die Ausbreitung von Tier- und Pflanzenarten zwischen der Schweiz und Deutschland immer schwerer. Der Rhein und seine dicht daran angrenzenden Mittelgebirge beidseits der Bundesgrenze bieten für viele Tier- und Pflanzenarten einen besonders wertvollen Lebensraum, jedoch ist der Austausch zwischen diesen Lebensräumen kaum mehr möglich. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.



Projektvorhaben Konzept von weitreichender Bedeutung

Auf der schweizerischen Seite wurden in den letzten Jahren schon viele Projekte zur Stärkung der Lebensraumvernetzung beschlossen und umgesetzt. Gleiches soll nun auch auf der deutschen Seite geplant und realisiert werden, um damit einen einst voll funktionierenden Korridor wiederherzustellen. Dafür gilt es, die landschaftsökologische Anbindung des Schwarzwaldes an den Hochrhein sowie zum Schweizer Jura und Alpenraum für Wildtiere nutzbar zu machen und langfristig zu sichern. Auch der Rhein selbst muss wieder durchlässiger gemacht werden.

Ziel der zweijährigen Vorstudie ist die Konzepterstellung. Nach Bewilligung eines Folgeprojekts soll dieses Konzept als Grundlage für ein grenzüberschreitendes Umsetzungsprojekt mit bundesweiter Bedeutung zur Förderung der biologischen Vielfalt dienen.